

## Referat 1

# Lehren mit Gefühl ?!

## Emotionale Balance als verletzliche Kraftquelle für den Schulalltag

---

### Vom Jammern zum Jubeln...

Die Neurobiologen bestätigen heute, was gute Pädagogen und Pädagoginnen schon immer wussten: Eine gute Lernkultur – und das ist auch: eine gute **Lehrkultur!** – soll begeistern, und das funktioniert vor allem – mit Begeisterten. Wer eine gewisse Leidenschaft für seinen fachlichen, aber auch den pädagogischen Auftrag empfindet, wird seine Aktivitäten mit Freude und Zuneigung begleiten – und traurig, ärgerlich, frustriert sein, wenn seine/ihre Begeisterung nicht geteilt wird: Lehren mit Gefühl...

Allerdings findet alles Handeln von Lehrpersonen, und damit auch jede emotionale Bindung, mehrdimensional, auf mindestens drei Handlungsebenen statt: in den Fächern selbst, also im „Stoff“ mit seiner didaktischen Aufbereitung, in der sozialen Lern-Welt der Schüler, wo sie aller „Stoff“ schließlich erreichen kann, und im schulischen Raum, der für die beiden ersten Handlungsfelder die psycho-physische Voraussetzung bieten soll: als intelligent genutzter architektonischer Raum, als rhythmisiertes Tagesgeschehen, als nachhaltiger Einsatz von Ressourcen und Zeit oder mit der einladenden, ermutigenden und inspirierenden Haltung von Führungs- und Schlüsselpersonen – gerade auch in der „erwachsenen“ Kommunikation.

Im Alltag allerdings scheint die Be-geisterung in allen Handlungsdimensionen immer wieder gebrochen und verletzlich: So an der Herausforderung einer angemessenen Aufbereitung und Vermittlung, an den Hindernissen für deren nachhaltigen Transport in die (Er)Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen oder aber an der uninspirierten Gestaltung des Lernfelds Schule – bis hinein in kollegiale Kulturen. Hier emotionale Kompetenz zu stärken, erweist sich also als eine „simultane“ Aufgabe, sind doch viele alltägliche Handlungsstränge negativ, mit Überforderungs- oder Zumutungs-Erfahrungen besetzt. Wer seine Arbeit so „unter Druck“ erlebt, bleibt nicht ohne emotionale Blockaden oder Konfrontationen.

„Lehren mit Gefühl“ bedarf daher eines multiprofessionellen Blicks, der professionelle Identität und multidimensionales Rollenhandeln im „System Schule“ ebenso wertschätzend betrachtet wie die Gestaltung des gesamten schulischen Interaktionsgeschehens.

Der Blick des Tagungsbeitrags von „außen“ basiert auf der Erfahrung von 15 Jahren Schulberatung und –begleitung (in Deutschland) und soll dazu ermutigen, negative Fixierungen aufzulösen, die sich vor allem an dem festhalten, was *nicht* geht, und zu Umdeutungen einladen, die für die segensreiche Arbeit in der Schule auch emotional(e) Kräfte freisetzen.

Rainer Steen, Dipl.-Päd. / Referatsleiter  
Praxisbüro Gesunde Schule / Referat Gesundheitsförderung  
Rhein-Neckar-Kreis Gesundheitsamt, Heidelberg